NABU
Naturschutzstation Münsterland e.V.

Ausgabe
2-2025

Die Bachstelze

Informationen für Bachpat*innen in Münster

Bachstelze, Foto: F. Graßmann

Zwei neue Bachpatinnen für Münster

Was machen Frösche im Winter?

Bachstelzen Kids

Naturfotos, Termine & Informationen

EDITORIAL

Liebe Bachpat*innen in Münster,

wieder geht ein weiteres Jahr zu Ende, diesmal erneut ohne besondere Vorkommnisse für den Zustand unserer heimischen Gewässer wie lange Dürreperioden oder katastrophale Starkregen-Ereignisse. Bleibt zu hoffen, dass auch im kommenden Jahr wieder ausreichend und gleichmäßig verteilter Niederschlag für einen konstanten Wasserstand bei Oberflächen- und Grundwasser sorgt…

In dieser Ausgabe stellen wir zwei neue Bachpatenschaften im Norden und im Süden der Stadt vor. Außerdem gehen wir der Frage nach, was unsere Frösche eigentlich im Winter machen. Zu guter Letzt bieten wir wie immer nützliche Tipps und Hinweise zu spannenden Veranstaltungen rund um das Thema Wasser.

Ein besonderer Dank gilt Jessica Giese, die im Rahmen eines freiwilligen Praktikums bei der NABU-Naturschutzstation Münsterland weite Teile der vorliegenden Ausgabe selbständig bearbeitet hat!

Einen schönen Jahresabschluss und tollen Start in das Neue Jahr wünschen Euch

Dr. Thomas Hövelmann und das gesamte Team der NABU-Naturschutzstation Münsterland

Bachstelze, Foto: Farina Graßmann

IMPRESSUM I KONTAKT
Der Newsletter „Die Bachstelze“ erscheint zwei Mal im Jahr
Herausgeber: NABU-Naturschutzstation Münsterland
Haus Heidhorn | Westfalenstraße 490 | 48165 Münster
Telefon: (0 25 01) 971 94 33 | Fax: (0 25 01) 971 94 38
Mail: Info@NABU-Station.de | Homepage: www.NABU-Station.de
Redaktion: Dr. Thomas Hövelmann (v. i. S. d. P.) **Layout:** Silvia Banyong

Engagement für Kinderbach und Emmerbach

Zwei neue Bachpatinnen für Münster

Dr. Thomas Hövelmann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland bei der Überreichung der Urkunde an die neue Bachpatin am Kinderbach, Barbara Gebauer. Foto: Mara Grünthal

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland freut sich über zwei neue Bachpatinnen: Barbara Gebauer für den Kinderbach in Kinderhaus und Mechtild Wölk für den Emmerbach in Hiltrup-Ost. Zwei Bachabschnitte werden damit ab sofort kritisch beobachtet, um deren Entwicklung zu begleiten und sich bei Bedarf aktiv für den Schutz und die Pflege des Gewässers einzusetzen. Die Naturschutzstation begrüßt dieses Engagement und wird die neuen Bachpatinnen tatkräftig unterstützen.

Barbara Gebauer hat die Bachpatenschaft für den Kinderbach für den Abschnitt von der Brücke an der Gasselstiege bis zur Brücke Am Burloh übernommen. Die neue Bachpatenschaft war dabei mit der seit langem bestehenden Patenschaft der Paul-Schneider-Schule abgestimmt worden.

Am Dienstag, den 28. Oktober, überreichte Dr. Thomas Hövelmann von der NABU-Naturschutzstation Münsterland die Urkunde sowie die übliche Kooperationsvereinbarung. Barbara Gebauer wird im Rahmen ihrer üblichen Spaziergänge ein wachsames Auge auf den Kinderbach werfen, der hier von heimischen Gehölzen und einer Grünanlage begleitet recht naturnah durch den Süden von Kinderhaus fließt.

Mechtild Wölk hat eine neue Bachpatenschaft für den Emmerbach in Hiltrup-Ost übernommen. Sie betreut nun den renaturierten Abschnitt von der Brücke am Adolf-Wentrup-Weg bis zur Brücke Am Herzkamp. Den offiziellen Pressetermin gab es am Donnerstag, den 7. August, ebenfalls mit Dr. Thomas Hövelmann, der die Urkunde überreichte.

Mechtild Wölk übernimmt damit die Aufgabe der Gruppe „Schöpfung bewahren“ des evangelischen Kirchenkreises Hiltrup-Ost, deren bisherige Bachpatenschaft vorerst pausiert. Im betreuten Abschnitt hatte die NABU-Naturschutzstation Münsterland in den vergangenen Jahren einen attraktiven Lehrpfad angelegt, dessen Infotafeln Mechtild Wölk regelmäßig kontrollieren wird. Der Emmerbach wurde in den 1990er-Jahren von der Stadt Münster aufwändig renaturiert und bietet heute einen optimalen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. „Mit etwas Glück kann man hier sogar den Eisvogel beobachten, der im Umfeld an Angel und Werse noch vorkommt,“ freut sich Hövelmann über die natürliche Entwicklung.

Die Aufgaben der mittlerweile mehr als 40 Bachpatenschaften in Münster bestehen unter anderem darin, Auffälligkeiten wie Verschmutzungen im und am Gewässer zu überwachen und weiterzuleiten. Des Weiteren können Bestandserfassungen von Flora und Fauna im Rahmen der eigenen Möglichkeiten durchgeführt werden. Damit tragen die Pat*innen dazu bei, einen besonders empfindlichen Lebensraum im Blick zu behalten, dessen naturnahe Strukturen sensibel auf Belastungen reagieren und der deshalb auf früh erkannte Veränderungen angewiesen ist.

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland, die das Projekt im Jahr 2013 von der Stadt Münster übernommen hat, unterstützt die Bachpatenschaften dabei als Ansprechpartner und mit Aktionen vor Ort.

Die neue Bachpatin Mechtild Wölk und Dr. Thomas Hövelmann bei der Überreichung der Urkunde am Emmerbach.
Foto: Hannah Rasche

Was machen Frösche im Winter?

Ein seltener Anblick: Ein Grasfrosch im Schnee. Foto: Kathy Büscher/NABU Rinteln

Im Frühjahr und Sommer hüpfen sie durch heimische Gärten und Wiesen. Man trifft sie vor allem in der Nähe von Gewässern, in denen sie jagen, sich paaren, Eier legen oder ihre empfindliche Haut feucht halten. Die Rede ist von Fröschen und Kröten, den Froschlurchen (*Anura*), der artenreichsten Gruppe der Amphibien. Wenn im Herbst und Winter die Temperaturen sinken, verschwinden sie scheinbar aus der Landschaft. Im Verborgenen kämpfen sie weiter ums Überleben.

Froschlurche sind poikilotherme (wechselwarme) Tiere. Im Vergleich zu homoiothermen Tieren wie Säugetieren können sie ihre Körpertemperatur nicht selbst regulieren und ihr Stoffwechsel hängt direkt von der Umgebungstemperatur ab. Erst bei Wärme können sie sich flink bewegen, jagen oder fliehen. Sinkt die Temperatur, sind Froschlurche deutlich eingeschränkt. Bereits ab unter 10°C sind sie kaum noch bewegungsfähig. Ab Oktober begeben sich die meisten Froschlurche darum in ein Versteck und in eine Kältestarre, wo sie ihren Stoffwechsel so stark reduzieren, dass Herzschlag und Atmung kaum noch messbar sind. Dieses Versteck befindet sich entweder im Sediment am Grund eines Gewässers oder an Land in Laubhaufen, unter Wurzeln, in Kompost oder Hohlräumen in der Erde – Hauptsache, es ist ausreichend vor Austrocknung und Frost geschützt. Wichtig ist, dass sich Froschlurche vor dem Wintereinbruch ausreichend Energiereserven anfressen, da sie während der Ruhezeit kaum Nahrung aufnehmen können und so riskieren, zu verhungern.

Frühmorgendlicher Ruf: Der Frosch bläst seine Schallblasen auf, um gehört zu werden. Foto: Verena Gerling-Scheibe

Verweilen die Tiere am Grund eines Teiches, nehmen sie genügend Sauerstoff über ihre durchlässige Haut auf. Sinkt der Sauerstoffgehalt im Gewässer jedoch durch zu viel Schlamm oder verrottendes Laub, droht Erstickungsgefahr. An Land können aufgeräumte Gärten, Bodenverdichtung oder Störungen dazu führen, dass wichtige Winterquartiere verloren gehen. Klimawandelbedingte Warmphasen locken manche Tiere zu früh hervor, was wertvolle Energiereserven verbraucht und sie anfälliger macht. Mit dem Spätwinter beginnt ein entscheidender Übergang: Sobald feuchte Nächte und Temperaturen über etwa 5°C einsetzen, endet die Winterruhe. Jetzt startet die Amphibienwanderung, ein kraftzehrender Weg zurück zu den Laichgewässern, dem Ort, an dem sie selbst aufgewachsen sind. Nur Frösche, die gut durch den Winter gekommen sind, schaffen diese Wanderung unbeschadet.

Rund die Hälfte der in Deutschland vorkommenden Froschlurche stehen auf der Roten Liste der bedrohten Arten. Weltweit ist ein massives Amphibiensterben zu verzeichnen, viele Arten sind stark gefährdet. Für Bachpat*innen und Naturfreund*innen bedeutet das: Wer Uferbereiche naturnah lässt, Laub und Totholz an geeigneten Stellen duldet, kleine, fischfreie Teiche oder einen gut geführten Kompost anlegt, schafft lebenswichtige Winterquartiere. Ein aufmerksamer Blick ist viel wert: Ist ein Gewässer ungewöhnlich dunkel, auffällig riechend oder friert es ohne offene Stellen zu, lohnt es sich, die NABU-Naturschutzstation zu informieren. Außerdem kann ein wachsamer Blick im Frühjahr, besonders entlang von Straßen, Leben retten.

Gemeinsam können wir also dazu beitragen, dass im Frühjahr das Quaken an unseren Bächen wieder beginnt.

Thilo Fahlbusch & Jessica Giese

Wasserfrosch am Haus Heidhorn. Foto: Lars Krüger

Vereister Fluss im Winter. Foto: Klemens Karkow

Laubfrosch. Foto: Klose/NABU

Was machen Frösche eigentlich im Winter?

Im Frühling und Sommer kann man Frösche und Kröten gut sehen. Sie hüpfen freudig durch Gärten, sitzen im Gras oder warten am Wasser auf Insekten. Dort jagen sie, legen ihre Eier ab und halten ihre empfindliche Haut feucht. Doch wenn es im Herbst und Winter kälter wird, begegnet man fast keinen Fröschen mehr. Hast du dich schon mal gefragt, wo sie dann sind?

Keine Sorge, sie sind noch da, gut versteckt und ganz still. Frösche sind wechselwarm. Das bedeutet: Ihre Körpertemperatur hängt von der Wärme um sie herum ab. Ist es warm, werden auch sie warm und können schnell hüpfen. Wird es kalt, werden sie sehr langsam. Schon unter 10°C können sie sich kaum noch bewegen. Deshalb suchen sie sich im Herbst ein sicheres, wärmeres Versteck.

Dort fallen sie in eine Kältestarre. Ihr Herz schlägt dann nur noch ganz langsam, sie bewegen sich nicht und verbrauchen fast keine Energie – fast so, als würden sie tief schlafen. Manche Arten überwintern im Schlamm am Boden eines Teiches oder Baches. Andere verstecken sich an Land unter Laub, zwischen Wurzeln, in Komposthaufen oder kleinen Höhlen. Wichtig ist, dass es dort nicht austrocknet und nicht zu sehr friert.

Doch ihre Verstecke sind in Gefahr: Wenn in einem Teich zu viel Schlamm oder zu viele Blätter sind, ist weniger Sauerstoff im Wasser und die Frösche können nicht mehr atmen. Wenn Gärten zu ordentlich aufgeräumt sind, gibt es nicht genug sichere Verstecke. Auch das Klima verändert sich: Wenn es mitten im Winter zu warm wird, wachen die Frösche zu früh auf und verlieren viel Kraft.

Im Frühling, wenn die Nächte feucht und wieder wärmer werden, wachen die Frösche wieder auf. Dann beginnt die Amphibienwanderung: Die Frösche machen sich auf den Weg zu dem Gewässer, in dem sie selbst geschlüpft sind. Diese Wanderung ist anstrengend und gefährlich, da sie oft über Straßen führt. Nur Tiere, die gut durch den Winter gekommen sind, schaffen den Weg ohne Probleme.

Wir Menschen können ihnen helfen: Lasst Laubhaufen und Totholz an manchen Stellen liegen, schafft kleine Teiche ohne Fische oder nutzt einen Kompost! Passt im Frühjahr an Straßen auf wandernde Tiere auf! Ihr könnt sogar in Münster bei einer Aktion des NABU mitmachen und den Tieren bei der Wanderung helfen.

Frösche und Kröten sind wichtig: Sie fressen Insekten und werden von anderen Tieren als Nahrung gebraucht. Sie helfen, dass alles im Gleichgewicht bleibt. Damit sie auch in Zukunft bei uns leben und wir jeden Frühling wieder ihr Quaken hören, sollten wir gut auf sie aufpassen!

Rufender Frosch. Foto: Martin Franz

Wusstest Du, dass...

... Frösche sogar durch ihre Haut atmen können? Ihre Haut ist dünn und feucht, und das reicht aus, um auch unter Wasser genug Sauerstoff aufzunehmen, solange sie ganz ruhig sind. Ziemlich erstaunlich, oder?

Naturfotos gesucht!

Schickt uns Eure schönsten Naturbilder

Unter Euch Bachpat*innen gibt es sicherlich solche, die gut mit einer Kamera umgehen können. Habt Ihr zu Hause besonders gelungene Fotos, die Ihr auch gerne anderen Naturfreunden zeigen möchtet? Dann habt Ihr die Möglichkeit, Eure Fotos auf unserer Homepage zu zeigen. Schickt Eure schönsten Naturfotos – bitte nur aus dem Münsterland – an: naturfoto@NABU-Station.de

Die schönsten Bilder werden in der „Naturzeit“, dem Mitgliedermagazin des NABU im Münsterland veröffentlicht.

Termine & Informationen

13.01.2026
19:00 – 20:30 Uhr

Infoabend zu Bachpatenschaften in Münster

Die NABU-Naturschutzstation Münsterland lädt in Zusammenarbeit mit dem Institut für Wasserwissenschaften der Universität Münster herzlich ein zu einem Informationsabend über Bachpatenschaften in Münster am Dienstag, den 13. Januar. Es werden die bestehenden Bachpatenschaften sowie Möglichkeiten der Mitarbeit vorgestellt werden. Kurze Vorträge beleuchten zudem die rechtlichen und fachlichen Gegebenheiten an den Gewässern sowie Bürger-Wissenschaftsprojekte der Universität Münster. Anschließend besteht die Möglichkeit zu Diskussion und Austausch mit Fachleuten aus Naturschutz und Wissenschaft sowie bestehenden Bachpatenschaften.

Treffpunkt: Lesesaal der Stadtbücherei. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich. Das ausführliche Programm gibt es unter www.NABU-Station.de.

19.06.2026
18:00 – 20:30 Uhr

Wo die Eisvögel fliegen

An der Werse kann man bequem von einem Eisvogelrevier zum nächsten spazieren. Hier fühlen sich die Fischjäger mit dem prachtvollen Gefieder besonders wohl. Bei einer Erkundungstour vor Ort nutzen wir jede Gelegenheit für eine Beobachtung dieser schönen Tiere. Dabei wird umfassend über die Lebensweise der Eisvögel informiert. Wer eines hat, kann ein Fernglas mitbringen. Kosten:
9 € für Erwachsene, 7 € für NABU-Mitglieder, 5 € für Kinder. Anmeldung und weitere Informationen bei Udo Wellerdieck, siehe unten. Treffpunkt: Parkplatz Pleister Mühle, Pleistermühlenweg 196.

Ansprechperson:
Udo Wellerdieck
Tel. 0251-39507928 oder 0151–51563638
udo.wellerdieck@gmx.de

Schon bekannt? Bei der NABU I naturgucker-Akademie gibt es kostenlose Selbstlernkurse, z.B. zum Lebensraum Fließgewässer:

https://nabu-naturgucker-akademie.de/ilias.php?baseClass=ilrepositorygui&ref_id=1785

NABU-Naturschutzstation Münsterland
Haus Heidhorn
Westfalenstraße 490
48165 Münster

Telefon: (0 25 01) 971 94 33
Info@NABU-Station.de
www.NABU-Station.de